



# HESSISCHER LANDTAG

06. 04. 2006

## **Kleine Anfrage**

**des Abg. Schäfer-Gümbel (SPD) vom 14.02.2006**

**betreffend Ausstieg von Kitas und Schulen aus der Modellphase  
Bildungs- und Erziehungsplan**

**und**

**Antwort**

**der Kultusministerin**

Die Kleine Anfrage beantworte ich im Einvernehmen mit der Sozialministerin wie folgt:

Frage 1. Welche Einrichtungen sind aus der Erprobungsphase des Bildungs- und Erziehungsplans seit Beginn dieser Phase ausgestiegen?

Aus dem inneren Kreis der teilnehmenden Tandems haben die Geschwister-Scholl-Schule in Marburg, die Mittelpunktschule Hartenrod in Bad Endbach, die August-Gaul-Schule in Hanau und die Kindertagesstätte am Huthpark in Frankfurt ihre Teilnahme abgesagt. In letzterem Fall (Kindertagesstätte am Huthpark in Frankfurt) nimmt das Tandem weiterhin an der Erprobungsphase teil, da noch eine andere Kindertageseinrichtung beteiligt ist und somit nach wie vor "ein Tandem" (Grundschule und Kindertagesstätte) existiert. Somit sind von ursprünglich 46 Tandems im inneren Kreis noch 43 an der Erprobungsphase beteiligt.

Aus dem äußeren Kreis der Tandems liegen folgende Absagen vor: die Ambachtalschule in Herborn, die integrative Kindertagesstätte der Lebenshilfe Dillenburg e.V., die Rabenschule in Hünstetten, der Kindergarten "Wirbelwind" der Stadt Königstein, die Wiesenbergschule Hümmel in Hofgeismar und der evangelische Kindergarten Hümmel sowie die Carlo-Mierendorff-Schule in Mainz-Kostheim mit der Kindertagesstätte St. Kilian in Mainz-Kostheim. Somit sind von ursprünglich 82 Tandems im äußeren Kreis noch 78 an der Erprobungsphase beteiligt.

Frage 2. Welche Begründung führen diese Einrichtungen an?

Auch die Kindertagesstätten und Grundschulen, die nicht mehr an der Erprobung teilnehmen, bekunden ihre positive Haltung zum Bildungs- und Erziehungsplan.

Als Gründe für den Ausstieg werden im Wesentlichen aufgeführt:

- Überschneidung mit zahlreichen anderen Projekten, wobei die Intensität der damit verbundenen Arbeit im Vorfeld von den Schulen und Kindertagesstätten nicht immer richtig eingeschätzt wurde,
- Umstrukturierung bzw. interne Veränderungen in einer Einrichtung,
- personelle Schwierigkeiten bzw. Engpässe (z.B. durch längerfristige Krankheit).

Die Tandems haben in der Regel mit ihrer Absage das grundsätzliche Vorhaben bestätigt, im Sinne des Bildungs- und Erziehungsplans im Tandem zusammenzuarbeiten und zu einem späteren Zeitpunkt die Arbeit noch weiter zu intensivieren.

Frage 3. Wie bewertet die Landesregierung den Ausstieg dieser Einrichtungen und deren Begründung?

Es handelt sich in jedem Fall um sehr individuelle Gründe, die nachvollziehbar sind. Alle Tandems, die aus der Erprobungsphase ausgestiegen sind, stehen dem Bildungs- und Erziehungsplan positiv gegenüber.

Frage 4. In welcher Weise will die Landesregierung die Gründe, die zum Ausstieg einzelner Einrichtungen geführt haben, abstellen?

Die Erprobungsphase des Bildungs- und Erziehungsplans steht mit insgesamt noch 121 von ursprünglich 128 teilnehmenden Tandems im inneren und äußeren Kreis auf einer breiten Basis. Eine der Grundlagen für das Vorgehen war die Erprobung des Entwurfs unter Realbedingungen. Die bisher offenbarten Gründe für den Ausstieg weisen nicht auf ein kollektives Problem mit der Erprobung des Bildungsplanes an sich hin, sondern sind vielmehr sehr individueller Natur. Unabhängig davon werden die beiden Ministerien die Rückmeldungen über die Erfahrungen der Schulen und Einrichtungen in der Praxis am Ende der eineinhalbjährigen Erprobungsphase sehr eingehend auswerten und bewerten. Alle hieraus gewonnenen Erkenntnisse werden in die Umsetzung eines endgültigen Bildungs- und Erziehungsplanes in Hessen einfließen.

Wiesbaden, 17. März 2006

**Karin Wolff**